

„Festhalten an der Kernkompetenz“, nd, 04.12., Seite 6

„Die Deutsche Luftwaffe schaut sich nach neuen Atombombern um“, so der Untertitel dieses Artikels. Wen interessiert das denn, frage ich mich? ‚Jingle Bells‘, so tönt es nunmehr wieder ununterbrochen aus Radio, Fernsehen und in den tausenden Konsumtempeln dieses Landes. Kinder werden mit extra gestaltete Spielwiesen, die etwas Größeren auf angelegte Eislaufbahnen und die Eltern in die unzähligen Einkaufshops gelockt, der Kaufrausch muss gefördert und voll befriedigt werden. Doch der Einkaufsmuffel, wie ich, lese in der Zeitung unter diesen obigen Untertitel dann weiter: „Bisher sind speziell ausgerüstete Maschinen des Taktischen Luftwaffengeschwaders 33 in Büschel dafür vorgesehen, am Standort gelagerte US-Kernwaffen ins Ziel zu bringen. Der ‚Transport-Service‘ ist Teil der so genannten Teilhabe der NATO“. Und dann fliegen sie zurück ins heimatliche Büschel, um neu zu laden und erneut den atomaren Tod ins Ziel zu transportieren, im Interesse der USA? Vervollständige ich dieses Szenario. Es wird keinen Rückflug ins heimatliche Büschel mehr geben. Denn dieses Büschel und Deutschland wohl in weiten Teilen, wird nach einem sofortigen atomaren Vergeltungsschlag zerstört und unbewohnbar sein, denn von hier ging dieser Tod aus. Also frage ich mich, wen interessiert es, dass da Oben in großem Stil an der Vorbereitung eines neuen Weltkrieges konkret geplant wird, die Deutsche Bundeswehr seit einiger Zeit in Litauen an der russischen Westgrenze stationiert ist? Kein Massenaufschrei? Nein, geht auch nicht, denn ‚Jingle Bells‘ lockt wieder zu anderem Tun, muss es tun, um abzulenken, um das aktuell Gefährlichste möglichst unsichtbar zu machen. Es fällt mir dieser Song von Brecht/Weill ein: „Und der Haifisch, der hat Zähne und die trägt er im Gesicht und Macheath, der hat ein Messer, doch das Messer sieht man nicht.“ 1928 erstmals gesungen, an Aktualität heute wohl nicht zu überbieten.

Helmut Holfert  
Berlin

Berlin, 05. 12. 2017